

Fortsetzung von Seite 1

grosse Zahl Unterschriften gesammelt: viele im Umkreis an der St. Karli-, Gütsch- und Militärstrasse, aber auch an der Baselstrasse und bis hin zur Spitalstrasse, wo man ja ebenfalls bereits vom täglichen Verkehrskollaps betroffen ist. Weitere Unterschriften kamen vom ganzen Bramberg- und Musegg-Gebiet zusammen. Insbesondere Velofahrende bekräftigten, dass sie keine zusätzlichen Belastungen durch ein Parkhaus Musegg wollen.

Déjà-vu für langjährige Sentipost-LeserInnen

Bemerkenswert an der Idee eines Parkhauses Musegg finde ich, dass sie eigentlich nur das damalige Projekt «Parkhaus Altstadt West» aus den Jahren 1989/1990 wieder aufwärmt! In der Sentipost Nr. 3 vom Mai 1990 wird ein Plan gezeigt, der praktisch identisch daherkommt wie jener in der NLZ vom 18. November 2014 ... Damals wurde gewarnt, es gebe «bis 40% mehr Verkehr im Quartier». Und schon damals wurde den Beteuerungen nicht geglaubt, dass das Parkhaus nur ab Autobahnausfahrt Kasernenplatz angepeilt würde. Lisbeth Wagner und Leo Walz sind jedenfalls überzeugt, dass aus südlicher Richtung die Obergrundstrasse und der Hirschengraben zusätzlich belastet würden und dass bei der Wegfahrt aus dem Parkhaus beispielweise auch die St. Karli-Strasse in Mitleidenschaft gezogen würde, von der Gütsch- und Baselstrasse ganz zu schweigen.

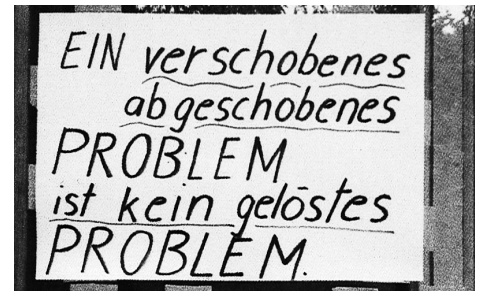
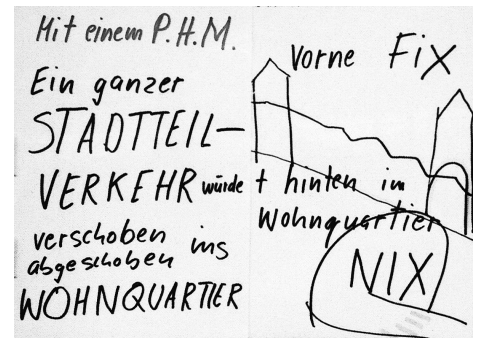
Die Überschreitung der Luftreinhalte- und Lärmgrenzwerte war ebenfalls bereits 1990 ein Grund, gegen ein solches Parkhaus zu sein. Es wurde gefragt, wieso die Planer rund um die Geissmattbrücke nichts von Wohnqualität wissen wollten. «Wieso will man heute eine Investition in die verkehrte Richtung tätigen, die man sowieso wird korrigieren müssen?» fragt Lisbeth Wagner 25 Jahre später.

Wie geht es weiter mit der Volksmotion?

Ein Jahr haben die städtischen Räte nun Zeit, die Volksmotion zu behandeln. Insbesondere muss der Stadtrat aufzeigen, ob und wie ein Musegg-Parkhaus überhaupt mit dem Reglement für eine nachhaltige städtische Mobilität vom 26. September 2010 verträglich ist und ob es nicht das nationale Denkmal Museggmauer gefährdet. Im Komitee sitzen denn

auch neben Lisbeth Wagner, Leo Walz sowie Gabriela Gyr, die aus dem gestalterischen Bereich kommen, der ehemalige kantonale Denkmalpfleger Dr. Georg Carlen und Andreas Stäuble, ein Fachmann für Heimatschutzfragen.

Dass auch Prof. Jan Gebbers, Leiter des Instituts für Umweltmedizin am Kantonsspital, mitwirkt, macht deutlich, wie neben der Belastung für die Museggmauer auch die Belastung all der Lungen und Ohren das Komitee motiviert zum Engagement. Lisbeth Wagner bringt es auf den Punkt, wenn sie das Werben der Parkhaus-Befürworter für die Entlastung des Schwanenplatzes kontert: «Ein verschobenes Problem ist kein gelöstes Problem!» Hoffen wir, dass die Pläne in den Schubladen verschwinden wie jene von 1989/1990.



Wir haben gewonnen: Die Gütschbahn wird wieder fahren!

Am Ende war es weniger knapp als befürchtet: Der Gütschbahn-Kredit wurde von der Stadtluzerner Bevölkerung mit 54% JA-Stimmen klar gutgeheissen. Im Stimmkreis 9 (Untergrund/Fluhmühle) waren es 64% und im Stimmkreis 10 (Gütsch) sogar 68%, aber ausser in den vier Littauer Stimmkreisen, im Schönbühl und in der Seeburg wurde die Vorlage überall angenommen.

Der nächste Schritt ist nun die rasche Wiederaufnahme der Bauarbeiten an der Gütschbahn und insbesondere der Ersatz für die leider abgerissene Talstation. Und der übernächste Schritt wird die Gestaltung des Platzes zwischen Sentitreff und Talstation sein. Hoffen wir, dass aus dieser Fläche bald ein Ort zum Verweilen im Untergrundquartier wird.



Hier ein Foto vom Komitee «Pro Gütschbahn», das die Neue Luzerner Zeitung nicht haben wollte (sie war nur am SVP/Grüne-Gespinn Borgula/With interessiert). Von links nach rechts: Guerino Riva, alt Kantonsrat CVP und Präsident Verein BaBeL, Andrés Oezveggyi, Komitee-Präsident und Grossstadtrat Grünliberale, Urs Häner, Co-Präsident Verein Sentitreff, Peter With, Präsident SVP Stadt Luzern, Korintha Bärtsch, Fraktionschefin Grüne/JG GSR Stadt Luzern sowie der zuständige Stadtrat Adrian Borgula.